

VATIKAN

PILGER

Wegen der gespannten Lage im Nahen Osten besuchten in diesem Jahr zum Osterfest nur 1500 Pilger die heiligen Stätten in Palästina. In den letzten Jahren betrug die Durchschnittszahl der österlichen Pilger etwa 15 000.

KARDINAL MINDSZENTY

Das Kreuz des Märtyrers

In Budapest sind zwischen dem katholischen Episkopat und dem Kadar-Regime seit vierzehn Tagen Verhandlungen im Gange, um eine Frage zu klären, die in mehr als einer Hinsicht heikel ist. Es handelt sich um die Frage, in welcher Form das „Problem Mindszenty“ gelöst werden soll.

Der Primas von Ungarn, den die Gläubigen als Märtyrer-Kardinal verehren, wurde von den Freiheitskämpfern am 26. Oktober vergangenen Jahres befreit. Er mußte jedoch bereits an dem blutigen 4. November, als die Sowjet-Panzer die Revolution niederschlugen, in der amerikanischen Gesandtschaft Zuflucht suchen. Dort genießt er seit nunmehr einem halben Jahr Asylrecht.

Die Situation, die dadurch entstanden ist, daß der Kardinal mitten in Budapest von der roten Geheimpolizei nicht ergrif-

fen werden kann, wird für alle Beteiligten immer lästiger, je mehr sich die Sowjets bemühen, die Entspannungsoffensive wieder aufzunehmen, die durch die Bartholomäusnacht von Budapest unterbrochen wurde. Für das Kadar-Regime ist die Lage sogar nahezu lächerlich.



Exilrecht in den Vereinigten Staaten gewähren.

Im Vatikan scheinen die Meinungen geteilt zu sein. Bereits vor einiger Zeit wies der zumeist gut informierte Mailänder „Corriere della Sera“ in einem behutsamen Artikel darauf hin, daß offenbar der Primas von Ungarn ehemals derartigen Strapazen unterworfen worden ist, daß er weder physisch noch psychisch in der Lage sei, sein Hirtenamt voll auszuführen, wenn es ihm je wieder erlaubt sein sollte, unbehindert zu amtieren.

Als in der Presse Interviews und Illustrierten-Berichte über den Leidensweg des Kardinals erschienen waren, erhielt Mindszenty vom Vatikan strengstes Gebot, sich aller weiteren öffentlichen Äußerungen zu enthalten.

Nachdem der amerikanische Kongreß ihnen das Stichwort gegeben hatte, suchten die Rot-Ungarn in Rom zu sondieren, ob der Vatikan sich mit einem Auszug Mindszentys aus Ungarn einverstanden erklären würde. Aber abgesehen davon, daß Ministerpräsident Kadar bereits an dem Ex-Ministerpräsidenten Nagy, der ähnlich wie Mindszenty Zuflucht in der jugoslawischen Gesandtschaft gefunden hatte, Verrat begangen hatte, begegneten einem solchen Angebot auch prinzipielle Schwierigkeiten. Grundsätzlich hält die katholische Kirche daran fest, daß ein geistlicher Oberhirte auch in schlimmster Not bei seiner Herde auszuharren hat.

In der jüngsten Kirchengeschichte haben zwei Kardinäle — und zwar in Kriegzeiten — ihren Sitz verlassen. Der eine



Polnischer Kardinal Hlond †, chinesischer Kardinal Tien: Die Flucht der Hirten

war der Erzbischof von Gnesen und Warschau, Kardinal Hlond, der nach dem Einmarsch der Deutschen 1939 aus Polen flüchtete. Er ist inzwischen verstorben. Der andere Kirchenfürst, der sich von seiner Herde abgesetzt hat, ist der chinesische Kardinal Tien. Als sich der Sieg Maos abzeichnete, floh er nach den USA, angeblich um sich einer Operation zu unterziehen. Er lebt heute in einem Missionsinstitut im Staate Illinois, und das Schweigen, das den gelben Kardinal umgibt, sagt mehr als viele Worte, wie der Vatikan über seinen Fall denkt.

Am 4. April erklärte indes überraschenderweise der ungarische Ministerpräsident Kadar westlichen Pressevertretern, Mind-

zen

zen

Unter der
SONNE ITALIENS
befreit das
HEILBAD

ABANO TERME

(nahe von Padua und Venedig)

auch Sie von Ihren Leiden, wie: Rheuma, Arthritis, Folgen von Knochenbrüchen, Neuragien, Frauenkrankheiten

Mit 87 °C steigen die radioaktiven Schlammquellen aus dem vulkanischen Boden. Gäste aus aller Welt bestätigen dankbar, daß die ausgesprochen schonenden und heilbringenden Kurwendungen in Abano Terme den Vorzug vor allen übrigen Schlammbädern Europas verdienen. Fragen Sie bitte auch Ihren Arzt

7 HOTELS*, jedes mit eigenen Thermen und Kurabteilungen, erwarten Sie:

**DUE TORRI MOROSINI
MILANO
QUISIANA
SALUS
TERME TORINO
TERME VENEZIA
TRIESTE & VICTORIA**

*) In alphabetischer Reihenfolge

Informationen über Kurmitte und Kurkosten bei den genannten Hotels in **ABANO TERME (3)**

Zwei Zeilen genügen, dann erhalten Sie Prospekte und Broschüre „Die Kur von Abano“ kostenlos zugeschickt

Jederzeit
Wagen bereit

SEVERIN+LUER

HAMBURGS
GROSSTER SELBSTFAHRER-DIENST

Hamburg 1 · Ferdinandstraße 24
1 Min. vom Hauptbhf. · Ruf 33 33 66
Telegramme: Autosystem

szeny habe dem Papst mitgeteilt, er möchte Ungarn verlassen. Kadar: „Soviel wir wissen, hat der Papst Mindszenty zweimal aufgefordert, sein Amt als Primas von Ungarn wiederaufzunehmen, doch war er dazu nicht geneigt. Im Gegenteil: Er sagte dem Papst, er wolle ins Ausland gehen.“

Auf die Frage, ob die ungarische Regierung etwas dagegen einzuwenden habe, wenn der Kardinal das Land verlasse, antwortete Kadar: „Das kommt darauf an. Das ungarische Volk braucht ihn nicht, soviel wir wissen, und die Regierung braucht ihn bestimmt nicht. Es ist schwer, einen Ausweg aus dieser Lage zu erkennen, sowohl für Mindszenty wie für diejenigen, die ihm Asyl gewähren.“ Im übrigen stehe der Kardinal noch immer unter der von einem ungarischen Gericht verhängten Strafe.

In Wirklichkeit scheint jedoch auch für Kadar der Ausweg aus dieser Situation schwierig zu sein. Eine erneute Einkerkung des Kirchenfürsten oder gar ein neuer „Prozeß Mindszenty“ müßte die öffentliche Meinung des Westens, die sich über das Blutbad in Ungarn noch immer nicht beruhigt hat, erneut erregen und die neue sowjetische Entspannungsoffensive stören.

Propagandistisch wäre es dagegen für Kadar sehr viel vorteilhafter, den unbequemen Bewohner der amerikanischen Gesandtschaft ins Ausland abzuschicken. Auf diese Weise würde die Aureole des Märtyrertums, die über der Figur des gemarterten Kirchenfürsten schwebt, viel von ihrem Glanz verlieren, und auch dem Ansehen der katholischen Kirche, die stolz auf ihre Heiligen und Märtyrer ist, müßte es abträglich sein, wenn der Kardinal sich seinen Gläubigen entzöge.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Kadar gegenwärtig einen solchen Schachzug plant. Um der katholischen Kirche eine Aussiedlung Mindszentys zu erleichtern, will Ungarns rote Regierung ein Tauschgeschäft anbieten.

Am 10. April begannen in Budapest Verhandlungen, „um eine friedliche Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat zu ermöglichen“. Diese Gespräche führte eine katholische Kommission unter Leitung des Erzbischofs Groesz, des nach Mindszenty ranghöchsten Kirchenfürsten Ungarns, mit einer Delegation der kommunistischen Regierung, deren Vorsitzender Dr. Horwath war, Leiter des Amtes für kirchliche Angelegenheiten.

Horwath erklärte bei diesen Verhandlungen, daß „die Regierung die vergangenen Irrtümer liquidieren und die Angriffe gegen die Kirche wiedergutmachen“ wolle. Erzbischof Groesz gab dafür die Erklärung ab, daß „das Episkopat die Regierung bei ihren Bemühungen unterstützt, die Wohlfahrt des ungarischen Volkes zu pflegen und den Frieden in unserem Vaterland und in der Welt zu sta-

bilisieren“. Der Erzbischof verdammt „jeden Akt gegen die staatliche und soziale Ordnung der ungarischen Volksrepublik“.

Erzbischof Groesz, der ebenfalls längere Zeit in Haft gesessen hat, soll den kommunistischen „Behandlungsmethoden“ weit weniger als Kardinal Mindszenty gewachsen gewesen sein. Im Vatikan befürchtet man, daß er dem kommunistischen Regime zu große Konzessionen machen wird. So soll sich Groesz verpflichtet haben, alle Ernennungen von kirchlichen Würdenträgern seit der Budaer Oktoberrevolution rückgängig zu machen.

Als Gegenleistung bot Kadar der katholischen Kirche an, den Religionsunterricht und die katholische Presse zuzulassen. Ob Kadar allerdings so weit geht wie Go-



Kardinal Mindszenty: Die Ungarn bieten ein Tauschgeschäft

mulka in Polen, scheint angesichts des für die Kirche ungünstigeren Kräfteverhältnisses in Ungarn noch fraglich.

Dagegen ließen die kommunistischen Gesprächspartner des Erzbischofs Groesz den Wunsch erkennen, Mindszenty möge Ungarn verlassen. Dem Erzbischof wurde mitgeteilt, die Regierung „sei bereit, einen Vorschlag für eine Auslandsreise des Kardinals zu prüfen“.

Offenbar sucht Kadar jetzt Erzbischof Groesz unter Druck zu setzen, nachdem Rom hat durchblicken lassen, daß Mindszenty entweder sein Amt als Primas von Ungarn wieder ausüben oder erneut das Kreuz des Märtyrers tragen soll.

Ein ähnliches Tauschgeschäft hätte im vergangenen Jahr Marschall Tito dem Vatikan angeboten. Jugoslawische Mittelsleute stellten dabei die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zum Heiligen Stuhl in Aussicht für den Fall, daß sich die Kurie bereit findet, den kroatischen Kardinal Stepinac, der in Verbannung lebt, aus dem jugoslawischen Territorium herauszuziehen. Der Vatikan hatte das Ansinnen damals jedoch abgelehnt.

ÖSTERREICH

BUNDESPRÄSIDENTSCHAFT

Die werd'n 'ma inhalieren

Am 5. Mai werden sich die Österreicher einen neuen Bundespräsidenten wählen. Der Wahlkampf um die höchste Würde im Staate zeigte, daß die Schatten der österreichischen Vergangenheit immer noch nicht gebannt sind; er offenbarte gewisse Tendenzen in der christdemokratischen „Österreichischen Volkspartei“ (ÖVP), die böse Erinnerungen und unangenehme Aussichten für die Zukunft der Demokratie heraufbeschwören.

Nachdem Anfang Januar dieses Jahres der General a. D., Sozialist und Bundespräsident Körner gestorben war, nahmen zunächst verschiedene parteifreie Gruppen gemeinsam mit der nationalliberalen „Freiheitlichen Partei Österreichs“ (FPÖ), die nur sechs Mandate im Parlament besitzt, Verhandlungen auf, um einen überparteilichen Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten aufzustellen. Sie einigten sich auf den Professor Dr. med. Lorenz Böhler, 72, der in aller Welt als einer der berühmtesten Unfallchirurgen bekannt ist.

Dem Lorenz Böhler, der seine ärztliche Tätigkeit noch mit voller Kraft ausübt, und der als Leiter sämtlicher Unfallkrankenhäuser in Österreich auf eine große Verwaltungspraxis zurückblicken kann, geht der Ruf eines unbeugsamen Charakters und echter politischer Unabhängigkeit voraus. Am 23. Januar erklärte sich der berühmte Arzt bereit, die Kandidatur anzunehmen. Auch die „Österreichische Volkspartei“ des Bundeskanzlers Raab, die mit 82 Parlamentsmandaten die stärkste Partei ist, schien zunächst einverstanden.

Doch hinter dem Rücken der parteifreien Gruppen einigte sich gleichzeitig die Partei Raabs mit der Sechs-Mann-Fraktion der „Freiheitlichen Partei Österreichs“ auf einen neuen Kandidaten: den 75jährigen emeritierten Chirurgen Professor Wolfgang Denk, dessen Name außerhalb der Fachwelt wenig bekannt ist.

Empört brachen die Parteifreien nun ihre Kontakte zur FPÖ ab. Der neue Kandidat, so begründeten sie ihren Schritt, sei nur vorgeblich überparteilich, in Wirklichkeit aber ein „Plastilin-Mann“ Raabs.

Tatsächlich bringt der frommkatholische Chirurg Denk wenig rühmendswerte Erfahrungen für seine Kandidatur als Bundespräsident mit:

In den Jahren zwischen 1934 und 1938 — unter dem klerikalfaschistischen Regime Schuschniggs — geriet er in den verfassungswidrig gebildeten Rat der Stadt Wien. Zeitweise befand er sich sogar auf der Seite der Propagandisten Adolf Hitlers.

Zusammen mit zwölf anderen Wiener Medizinern veröffentlichte er nämlich 1938 in England eine Schrift, in der die Verfasser die feierliche Versicherung abgaben, daß ihnen kein Fall von Verfolgung eines Professors seiner Rasse oder seiner religiösen Bekenntnisse wegen bekannt sei. Die Wahrheit sei, daß Juden nicht mehr das Recht hätten, Nichtjuden zu unterrichten. Durch die Entfernung eines gewissen jüdischen Einflusses sei jene Neigung zum Scharlatanismus ausgeschaltet.

Sogar als Präsidentschaftskandidat gab Denk noch Erklärungen ab, die hinsichtlich seiner Eignung für das Amt interessant sind. Um seine Meinung über die Haltung des ehemaligen Bundespräsidenten Miklas im Jahre 1933 befragt, antwortete der 75jährige Professor Denk: „Ich befasse mich mit staatspolitischen Fragen erst jetzt. Die